

## WAIDHOFEN 1938 - 1945

### 15) DIE SS (SCHUTZSTAFFEL)

Mag. Walter Zambal

Die SS („Schutzstaffel“) existiert ab 1925 und ist ein der SA unterstelltes Elitekommando zum persönlichen Schutz Hitlers. Sie steht ab Anfang 1929 unter der Führung Himmlers. Ab Juli 1934 wird die SS aus der SA ausgegliedert und Hitler „persönlich und unmittelbar“ unterstellt.

Die SS hilft Hitler seinen letzten Rivalen, den SA-Führer Ernst Röhm, gemeinsam mit über 80 weiteren Oppositionellen zwischen 30.Juni und 2.Juli 1934 zu beseitigen („Röhm-Putsch“). Damit ist das letzte Hindernis auf dem Weg zur Führerdiktatur beseitigt.

Im Nürnberger Prozess wird die SS zur verbrecherischen Organisation erklärt.

(Massentötungen von Juden, Roma, Sinti, politischen Gegnern, etc. in den Konzentrationslagern, Menschenversuche, Misshandlungen von Häftlingen, Ermordung von Kriegsgefangenen, Massaker an der Zivilbevölkerung, etc.etc.)

Der Soldat der Waffen-SS war ursprünglich ein Freiwilliger, der allerdings nur genommen wurde, wenn er den SS-Rassekriterien entsprach. Er war politischer Soldat, d.h. nicht nur Kämpfer, sondern auch fanatischer Träger der nat.-soz. Weltanschauung und stolz darauf, auch als Soldat einer Elite anzugehören. Dieser Soldatentyp eignete sich besonders gut für einen auch nach rassistischen Gesichtspunkten geführten Krieg. Mit der sich für Deutschland verschärfenden Kriegslage 1943/44 sah sich Himmler allerdings gezwungen, von seinen Elitovorstellungen abzurücken: Es wurden nun auch nicht SS-taugliche Freiwillige akzeptiert. Zudem wurden die Reihen mit Eingezogenen aufgefüllt, die keineswegs freiwillig kamen. Auf fast allen Kriegsschauplätzen fielen Einheiten und Führer der Waffen-SS durch exzessive Härte auf bis hin zu Kriegsverbrechen gegen die Zivilbevölkerung.<sup>1</sup>

Was die Tätigkeit der SS im Raum Waidhofen betrifft, so ist die Quellenlage dazu relativ dürftig. Dennoch sind einige Fakten nachweisbar:

#### A) Statistische Daten:

► Bereits vor dem Anschluss im März 1938 waren, wie aus einem Bericht im Lokalblatt „Bote von der Ybbs“ hervorgeht, bereits **33 Waidhofner Mitglieder der SS**.<sup>2</sup>

► Bei der ersten SS-Musterung im Gasthaus Nagl am 25.April 1938 werden von den 170 Bewerbern **27 Mann in die SS aufgenommen**.<sup>3</sup>

► Im „Boten“ scheinen SS-Mitglieder entweder in Berichten über Beförderungen oder in Gefallenenmeldungen auf.

Insgesamt sind dort die Namen von **38 Waidhofner SS-Männern** nachweisbar<sup>4</sup>:

<sup>1</sup> BENZ Wolfgang ( Hg.), Enzyklopädie des Nationalsozialismus, dtv, München 1997, S.592, S 791.

<sup>2</sup> Bote von der Ybbs, 25.März 1938.

<sup>3</sup> Bote, 29.April 1938.

<sup>4</sup> Bote 21.6.1940.

7.2.1941, 14.2.1941, 21.3.1941, 3.5.1941, 23.5.1941, 7.9.1941, 31.10.1941, 5.12.1941, 12.12.1941.  
3.1.1942, 16.1.1942, 13.2.1942, 3.4.1942, 1.5.1942, 19.6.1942, 26.6.1942, 6.11.1942, 13.11.1942.  
25.6.1943, 12.11.1943, 19.11.1943, 10.12.1943.  
21.1.1944, 28.4.1944, 2.6.1944, 23.6.1944, 28.7.1944, 4.8.1944, 18.8.1944, 8.9.1944, 22.9.1944,  
29.9.1944, 17.11.1944, 8.12.1944.

1 SS.=Hauptsturmführer  
 6 SS.=Obersturmführer  
 1 SS.=Untersturmführer  
 1 SS.=Oberscharführer  
 1 SS.=Scharführer  
 9 SS.=Unterscharführer  
 6 SS.=Rottenführer  
 1 Obergefreiter der Waffen=SS.  
 7 SS.=Sturmmänner  
 2 SS.=Männer  
 2 SS.=Panzergrenadiere  
 1 Zugwachtmeister einer SS.=Polizeidivision

(SS-Ränge im Vergleich zu den militärischen Rängen siehe Anhang 1)

### B) Nachweise von Aktivitäten der SS in Waidhofen:

► In Waidhofen befand sich der SS=Sturm 11 der 52.SS=Standarte.  
 Die **SS-Standarte 52, Oberabschnitt Donau**, hatte ihren Sitz in Krems und war eine Fußstandarte der Allgemeinen SS.<sup>5</sup>



SS-Fahne vor dem SS-Heim im Waidhofner Pfarrhof

► Wie der „Bote“ im März 1938 berichtet, wurde das Gesellenvereinsheim im Pfarrhof zum **SS-Heim**. Auf der Ansichtskarte aus dem Jahr 1938 ist eine Fahne mit dem SS-Symbol vor dem Pfarrhof am Oberen Stadtplatz erkennbar.<sup>6</sup>

<sup>5</sup> Bote, 22.April 1938.

[http://de.metapedia.org/wiki/Gliederung\\_der\\_SS](http://de.metapedia.org/wiki/Gliederung_der_SS)

<sup>6</sup> KITTL Reinhard, Mit Schuschnigg für ein freies Österreich, Waidhofen 2008, S.68.  
 Bote, 18.März 1938.

► Polizeiinspektor Pitzel berichtet in seinem „Rückblick“, dass die Exekutive „wenn auch nicht gesetzlich, doch faktisch“ der SS unterstand. - Weiters schreibt Pitzel: „So wie in den Jahren um 1934 herum die Exekutive gegen manche Übergriffe die vorkamen nicht eingreifen konnte, weil die rechtmäßigen Vollzugsorgane der Staatsgewalt sich den damaligen Wehrorganisationen unterordnen mußten, so umsomehr in der Zeit der nat.so. Herrschaft, während welcher **die gesamte Exekutive Himmler unterstand, der oberster SS Führer und Chef der Polizei war. Das Primäre war die SS**, was der Gendarmerie und Polizei immer wieder zum Bewußtsein gebracht wurde. Im Weiteren galt der Grundsatz als oberstes Gebot „Die Partei befiehlt den Staat“ was besagte, daß die Partei im gesamten öffentlichen Leben ausschlaggebend war.“<sup>7</sup>

► Am 22. April 1938 erscheint eine Ankündigung betreffend „**Annahme=Untersuchung der SS.-Standarte 52, Krems**“ im „Boten“. Die Zuteilung zu den einzelnen Truppenteilen hängt dabei vom Alter sowie von der Größe der Bewerber ab:  
 „ ... Jahrgänge 1916 bis 1920 werden in die SS.=Verfügungstruppe, Jahrgänge 1915, 1921, 1922 werden in die SS.=Totenkopfverbände eingestellt.  
 Bei der SS.=Verfügungstruppe: Verpflichtung auf vierjährige Dienstzeit, die beiden ersten Jahre gelten als Ableistung der Wehrpflicht. Spätere Übernahme in den Staatsdienst (Polizei, Zoll, usw.). Besoldung, Versorgung usw. nach den Bestimmungen der Wehrmacht.  
 Zuteilung zu den Truppenteilen:  
 Bei Größen über 178 Zentimeter zur Leibstandarte SS.Adolf Hitler (vollmotorisiertes Infanterie=Regiment). Bei Größen zwischen 174 und 178 Zentimeter zu den Standarten SS. „Deutschland“, SS. „Germania“, SS.3 (Infanterie=Regimenter, Gebirgsjägerbataillon) bei Größen zwischen 172 und 174 Zentimeter zu Pionier= und Nachrichten=Einheiten.“<sup>8</sup>

► Die im vorigen Absatz angekündigte Annahme=Untersuchung ergibt laut „Bote“ vom 29. April 1938 folgendes Ergebnis:  
 „**Musterung der Annahme=Kommission für SS.=VT** (SS.=Verfügungstruppe) und Leibstandarte Adolf Hitler sowie für TB. (SS.=Totenkopfverband).  
 Am Montag den 25. ds. fand hier im Gasthaus Nagl die Musterung für die aktive SS. statt. Von etwa 170 Männern, die sich zur Musterung stellten, wurden 27 Mann angenommen. Es wurde den Tauglichen freigestellt, den Ort ihrer Dienstleistung auszuwählen. Alle meldeten sich in Garnisonsorte des Altreiches (Hamburg, Dresden, München). Ein Teil wurde zur Gebirgs=SS. nach Klagenfurt bestimmt. Die Einrückung erfolgt in den nächsten Tagen.“<sup>9</sup>

► Im Boten vom 28. Oktober 1938 wird eine SS-Trauung beschrieben:  
 „**SS.=Trauung**. Am 21. ds. fand in Amstetten die Trauung des hiesigen SS.=Untersturmführers Franz Heri H. mit Fr. Gertrude D. statt. Nach der standesamtlichen Trauung auf der Bezirkshauptmannschaft fand in der Dienststelle des SS.=Strumbanns III/52 die SS.=Trauung statt. Im festlich geschmückten Raum hatte eine starke Abordnung des SS.=Sturmes 11/52 Aufstellung genommen. In Vertretung der SS.=Standarte 52 vollzog SS.=Obersturmführer Weichselbaum die SS.=Trauung und zugleich die Aufnahme in die SS.=Sippe<sup>10</sup>. In kurzen Worten sprach der Obersturmführer hierauf über die Bedeutung der

<sup>7</sup> PITZEL Vinzenz, Rückblick auf die Ereignisse in der Stadt Waidhofen a.d. Ybbs in der Zeit vom 11. März 1938 bis 9. Mai 1945, Waidhofen 1950, maschinschriftl. Manuskript, Stadtarchiv / Bezirksbibliothek Waidhofen, S.3.

<sup>8</sup> Bote, 22. April 1938.

<sup>9</sup> Bote, 29. April 1938.

<sup>10</sup> Das Sippenbuch der SS war ein Verzeichnis des Rasse- und Siedlungs-Hauptamtes der SS, in dem die Familien der SS-Angehörigen registriert wurden. Grund für die Einführung war die Heiratsgenehmigung, die

*Aufnahme in die SS.=Sippe und über die Aufschrift am SS.=Dolch „Meine Ehre heißt Treue“. SS.=Oberscharführer und Stabscharführer Otto Kornherr vermittelte die Glückwünsche des SS.=Sturmes 11/52 und überreichte den Vermählten ein Geschenk des Sturmes. Die SS.=Trauung schloß mit dem SS.=Treuelied.“<sup>11</sup>*

► Am 9.November 1938 („**Reichskristallnacht**“) gibt, wie Polizeiinspektor Pitzel berichtet, *„zeitlich früh die SS Führung die Weisung zu Vergeltungsmaßnahmen gegen Juden“* aus.<sup>12</sup> Die Reichskristallnacht in Waidhofen wird unter der Führung der SS von Jugendlichen durchgeführt. Es kommt zu Verwüstungen im Geschäft Braun am Hohen Markt 22, auf dem Gut Claryhof der Familie Kunizer in der Landgemeinde sowie in der Wohnung von Frau Friederike Hiebler in der Ybbsitzerstraße 15.<sup>13</sup> Der Sohn des Ehepaares Emanuel und Clara Kunizer, Dipl.Ing. Karl Kunizer, schildert die Ereignisse in seinem Elternhaus wie folgt:

*„Wir saßen am 9.November 1938 gerade beim Frühstück, als ein Lastwagen mit jungen Burschen (17-18jährige) angeführt von einem SS Mann vor unserem Haus anhielt. Sie drangen in unser Haus ein, warfen die Möbel um, zerbrachen alle Fensterscheiben, ruinierten viele Einrichtungsgegenstände und warfen Marmeladegläser und Gläser mit eingelegten Eiern durch die Fenster auf die Straße. Mein Vater (der Jude war) meine Mutter (eine "Arierin" aus Bremen) und ich mussten dann mit unserem eigenen Wagen unter SS Aufsicht in die Stadt fahren und wurden dort im Polizeiarrest inhaftiert. Meine Mutter wurde nach ein paar Stunden entlassen, da sie Arierin war. Mein Vater und ich blieben einige Tage in Haft und wurden dann wieder freigelassen.“<sup>14</sup>*

► Am 9.November 1938 kommt es zur **Vereidigung des heimischen SS=Sturmes 11/52** am Oberen Stadtplatz („Adolf=Hitler=Platz). Der „Bote“ vom 11.November berichtet dazu: *„Im Anschlusse an die Ehrung der am 9.November 1923 in München gefallenen Helden der Bewegung fand um die Mitternachtsstunde des 9.November auf dem Adolf=Hitler=Platz gemeinsam mit den SS.=Verbänden im ganzen Reiche die Vereidigung auch des heimischen SS.=Sturmes 11/52 statt. Vor 12Uhr marschierte der Sturm auf dem Adolf=Hitler=Platz auf und vollzog sich die feierliche Vereidigung nach der im Rundfunk übertragenen Eidesformel: „Ich schwöre dir, Adolf Hitler ...“ Wort für Wort, Satz für Satz sprechen die SS.=Männer den Schwur, den Reichsführer SS.Himmler vorsprach. Nach wenigen Minuten der Stille, in denen das Erlebnis der feierlichen Eidesleistung nachklingt, wandte sich der Führer an seine SS.=Männer und sprach zu ihnen. Die Stunde fand in den Worten Adolf Hitlers ihre Erfüllung. Machtvoll brauste nach den Führerworten das Lied „Wenn alle untreu werden...“ über den Platz.*

*Nach der feierlichen Vereidigung marschierte der Sturm 11/52 zur Dienststelle ab. Die Vereidigung wurde in Waidhofen a.d. Ybbs durch den Adjutanten des Sturbannes III/52, SS.=Untersturmführer Anton Brechlmacher und Stabscharführer Kornherr, vorbereitet und durchgeführt, nachdem der Führer des Sturmes, SS.=Untersturmführer Hohegger, als Standarten=Kornett (Träger des Feldzeichens der 52.SS.=Standarte) zu den Feierlichkeiten*

---

jeder SS-Mann laut Befehl A Nr.65 vom 31.12.1931 des Reichsführers SS einzuholen hatte. Die Eintragung der Familien erfolgte dann „nach Erteilung der Heiratsgenehmigung oder Bejahung des Eintragungsbuches.“ (BENZ, S.731.)

<sup>11</sup> Bote, 28.Oktober 1938.

<sup>12</sup> PITZL, S.3.

<sup>13</sup> PITZEL, S.3.

Widerstand und Verfolgung in NÖ 1934-1945, Band III, Wien 1987, S.374.

<sup>14</sup> ZAMBAL Walter, Das Phänomen des Antisemitismus im Umfeld von Waidhofen an der Ybbs, in: Waidhofner Heimatblätter, 28.Jg., 2002, S.58.

nach München befohlen wurde. An der Feierlichkeit nahm die gesamte Gendarmerie und Polizei der Stadt teil.“<sup>15</sup>

► Im „Boten“ vom 31.März 1939 erscheint ein Bericht über eine Dienstkontrolle bei der Waidhofner SS:

„Freitag den 24.März erschien unerwartet der Führer des SS.=Abschnittes VIII, SS.=Oberführer Jungkunz, in Waidhofen, um eine **Dienstkontrolle beim Sturm 11 der 52.SS.=Standarte** durchzuführen. Standort Waidhofen a.d. Ybbs und Rosenau waren gerade angetreten, um zu einer Schießübung abzumarschieren, als Oberführer Jungkunz eintraf.  
...“<sup>16</sup>

► Ein Nachruf auf den gefallenen **SS-Mann Adolf W.** im „Boten“ vom 21.Juni 1940 gibt einen Einblick in den Werdegang eines SS-Mannes:

„ ... Ein Kämpfer in illegaler Zeit, der trotz Not und Hunger nicht den Lockungen und Versprechen der Heimwehr folgte. Er legte Papierböller, trug illegale Schriften aus, besuchte die Appelle der SS. und entging immer wieder dem Zugriff suchender Organe. Endlich kam für W. eine bessere Zeit. Nach der Heimkehr Österreichs ins große Vaterland gab auch ihm der Führer Arbeit und Brot. Im Juni vergangenen Jahres rückte er nach Breslau zu den SS.=Totenkopfverbänden ein, um seiner Wehrpflicht zu genügen. Bei Ausbruch des Polenkrieges mußte er weiterdienen, war im Protektorat und kam später mit der „Schwarzen Division“ nach dem Westen. An einer schweren Verwundung, die er im Kampfe für Deutschland erlitt, starb er kurz nach seiner Einlieferung in ein Reservelazarett in Frankfurt a.M. Als SS.=Mann kämpfte und starb Adolf W. für Führer, Volk und Vaterland.“<sup>17</sup>

► Von 1939 bis 1943 befand sich im Bauernhof Sandhof in Windhag, Kronhobl 3, jetzt Gemeinde Waidhofen/Ybbs, ein sogenanntes „**Umschulungslager**“ für vorwiegend aus Wien stammende Juden. Es wurde **von der SS betrieben** und scheint unter dem Eigentümer „Auswanderungsfond Wien“ auf.

Das Bauernhaus wurde von den jüdischen Zwangsarbeitern neu aufgebaut und bestand aus den noch heute existierenden Gebäuden sowie einer Wohnbaracke für die Lagerinsassen. Diese befand sich auf der Wiese hinter dem Haus in Richtung Schobersberg.

Laut Zeitzeugen soll **Adolf Eichmann** persönlich im Jahr 1939 nach Waidhofen gekommen sein, um im Waidhofner Gasthaus Stumfohl (später Pillgrab / Zacharias) den Vertrag bezüglich des Neuaufbaus des Lagers Sandhof mit der Baufirma Schrey zu unterzeichnen.

Die landwirtschaftlichen Umschulungsstätten wurden ursprünglich für die Auswanderung nach Palästina geschaffen, und sollten jüdische Auswanderer auf das Leben in ihrer neuen Heimat vorbereiten. In Niederösterreich befanden sich solche Lager u.a. auch in Moosbrunn, Ottertal, Walpersdorf, Markhof und Wördern. Ein ähnliches von der SS betriebenes Lager ist auch in Doppl bei Altenfelden in Oberösterreich nachweisbar. Während die niederösterreichischen Umschulungsstätten im Herbst 1939 bereits wieder aufgelöst wurden, bestand das Lager in Windhag bis 1943. Laut Aussage eines ehemaligen Insassen diente das Lager in der Folge „eher als ein Erholungsheim für SS-Angehörige.“<sup>18</sup>

Das Lager in Windhag unterstand der von Adolf Eichmann im Sommer 1938 geschaffenen „Zentralstelle für die Auswanderung der Juden Österreichs“. Diese Stelle, mit ihrem

<sup>15</sup> Bote, 11.November 1938.

<sup>16</sup> Bote, 31.März 1939.

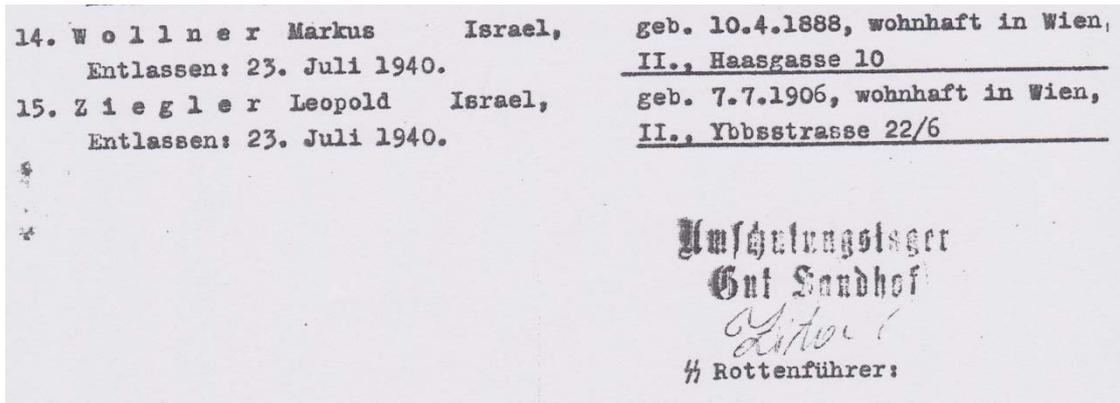
<sup>17</sup> Bote, 21.Juni 1940.

<sup>18</sup> ZAMBAL Walter, Das Umschulungslager Gut Sandhof Windhag bei Waidhofen a.d.Ybbs, in: Waidhofner Heimatblätter, 26.Jg., 2000, S.24.

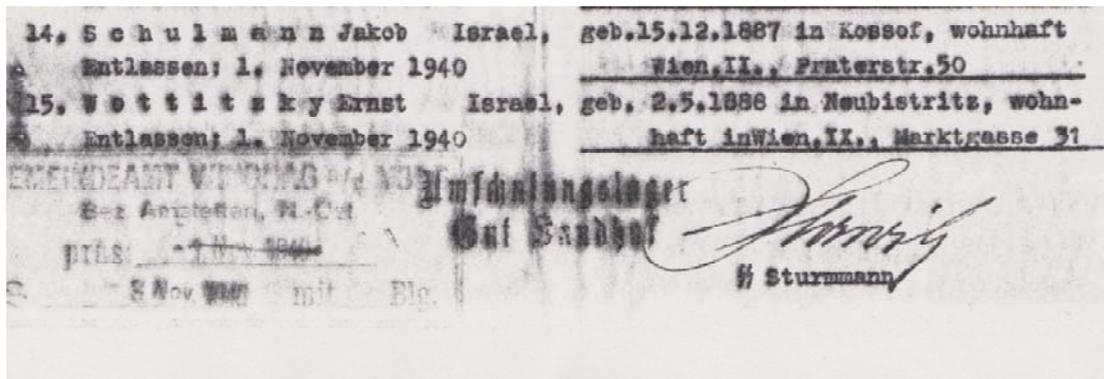
Hauptquartier in Wien, arbeitete aufgrund ihrer Schikanen und Brutalität gegenüber den österreichischen Juden so „effizient“, dass sie als „Wiener Modell“ für die Judenverfolgung im gesamten Deutschen Reich zum Vorbild wurde.

Alle in Windhag eingesetzten SS-Männer (Anton Zita, Alfred Slawik und Robert Walcher) scheinen in Eichmanns Stab auf. Sie waren nicht nur an der Vertreibung österreichischer Juden, sondern auch an der Deportation tausender Juden aus der Slowakei, Griechenland, Frankreich und Ungarn beteiligt.<sup>19</sup>

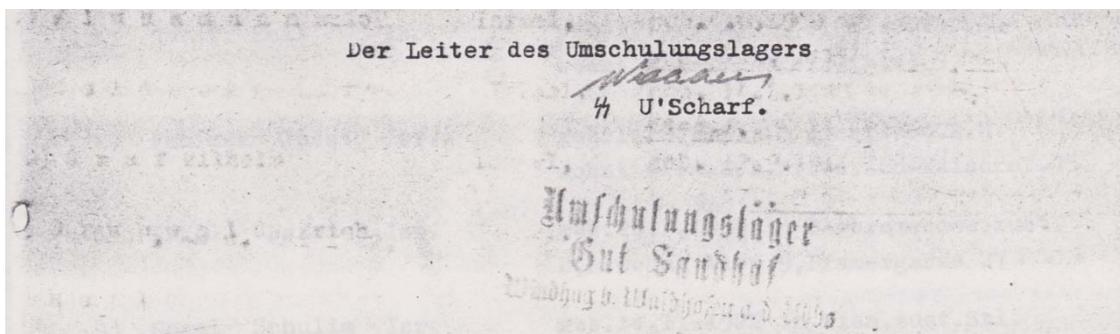
Die insgesamt 47 Standeslisten des Windhager Lagers sind von den jeweils als Lagerleiter eingesetzten SS-Männern unterzeichnet<sup>20</sup>:



Unterschrift des **SS Rottenführers Anton Zita** auf der Lagerliste vom 24.Juli 1940



Unterschrift des **SS Sturmmannes Alfred Slawik** auf der Lagerliste vom 1. November 1940



Unterschrift des **SS Unterscharführers Robert Walcher** auf der Lagerliste vom 9. Dezember 1941

<sup>19</sup> SAFRIAN Hans, Eichmann und seine Gehilfen, Wien 1993, Seite 266/267.

<sup>20</sup> Karton Windhag, Nr.9, Stadtarchiv Waidhofen an der Ybbs. Standeslisten, Namensverzeichnisse, Verzeichnis der wehrpflichtigen Juden des Umschulungslagers Gut Sandhof Windhag bei Waidhofen a.d. Ybbs.

Das Lager in Windhag wurde mehrmals von einem der engsten Mitarbeiter Eichmanns, Alois Brunner (Brunner I) inspiziert, und er zeigte sich mit der Tätigkeit des dortigen Kommandanten, SS-Unterscharführer Robert Walcher, sehr zufrieden.<sup>21</sup>

Die folgenden Aussagen stammen von Zeitzeugen, die oberhalb des Sandhofes wohnten. Die Gespräche mit diesen Personen wurden im Herbst des Jahres 1999 vom Verfasser aufgezeichnet. Die einzelnen Aussagen werden im Folgenden in loser Aneinanderreihung angeführt:

*Die ersten Juden waren in einem Holzschuppen des Sandhofs untergebracht, welcher jetzt nicht mehr steht. Die Baracke hinter dem Haus wurde erst später gebaut. Die Juden wurden den Professionisten der Baufirma Schrey zu den Aufbauarbeiten am Sandhof zugeteilt.*

*Die Juden arbeiteten am Sandhof und halfen auch bei den umliegenden Bauern aus. Sie erhielten dafür meist Lebensmittel.*

*Wenn die Juden auf einem anderen Bauernhof aushalfen, kam immer ein Aufpasser mit. Am Abend mussten sie zu einem bestimmten Zeitpunkt wieder im Lager sein.*

*Ein befreundeter Maurer, der beim Aufbau des Hauses beschäftigt war, erzählte mir, daß die Juden sehr willig waren. Viele waren aber die manuelle Arbeit nicht gewohnt und ersuchten ihn oft, ihnen zu zeigen, wie man mit den Geräten umgeht, um ja nicht den Zorn der SS-Aufseher auf sich zu ziehen.*

*Das Lager war nicht umzäunt und man konnte jederzeit durchgehen. Die Juden wohnten in einer Baracke schräg hinter dem Haus. Man kann heute noch in der Wiese ein ebenes Stück erkennen.*

*Im Winter, wenn Wassernot war, mussten die Juden öfters Wasser in Kübeln vom Lugergraben aus hinauftragen. Viele hatten keine Winterkleidung und standen mit Halbschuhen im hüfttiefen Schnee.*

*Wenn Walcher zu uns ins Haus kam, hat er immer zuerst zum Hergottswinkel geschaut. Sein Kommentar war immer wieder „So schwarz, so schwarz.“ Offensichtlich hatte er was gegen das dort hängende Kruzifix. Er hat uns aber nie aufgefordert, es herunterzunehmen.*

*Walcher wohnte mit seiner Familie am Sandhof. Wenn er zu den umliegenden Bauern ging, trug er selten eine Uniform. Gegenüber der Bevölkerung verhielt er sich stets freundlich. Wenn am Hof Leute gebraucht wurden, stellte er stets bereitwillig Männer des Lagers zur Arbeit zur Verfügung. In Gesprächen mit ihm stellte man aber keine Fragen über das Lager, da man Angst hatte.*

*Wenn wir in die Schule gingen, konnten wir Walcher manchmal mit einer Peitsche sehen. Wir sahen, wie er Juden, die eine ihnen aufgetragene Arbeit nicht zu seiner Zufriedenheit erfüllten, mit der Peitsche geschlagen hat.*

*Eine Dienstmagd, die am Sandhof angestellt war, hat mir erzählt, dass Walcher einen Juden erschlagen und ihn dann in die Güllegrube geworfen hat. Sie sagte, sie hätte es mit eigenen Augen gesehen.*

*Beim Umbau des Sandhofs waren viele Erdarbeiten notwendig. Diese wurden alle händisch (mit Schaufeln und Krampen) von den Lagerinsassen durchgeführt. Es war oft sehr lehmig und schmutzig. Als ich einmal von der Schule kam, habe ich gesehen wie Walcher einen Juden in den Schmutz stieß und auf dem im Schlamm liegenden Menschen herumsprang.*

---

<sup>21</sup> Bote von der Ybbs (Ybbstaler Wochenblatt), 13.Dezember 1946.

*Eines Tages im Sommer mussten einige Juden auf der Wiese vor dem Haus Gras zusammenrechen. Als wir vorbeigingen kam Walcher gerade heraus. Er war mit der Arbeitsweise der Häftlinge unzufrieden, begann herumzubrüllen und schlug einige Rechen an den Juden in Stücke.<sup>22</sup>*

Der letzte indirekte Hinweis auf den Bestand des Lagers stammt vom 25.3.1943. An diesem Märztag werden zwei Insassen des Lagers, der 20-jährige Harry Goldberg sowie der 19-jährige Arnold Spira wegen Mißachtung der Kennzeichnungspflicht (Juden waren ja ab dem 19.9.1941 zum Tragen des Judensternes verpflichtet) in Waidhofen festgenommen und zwecks "Evakuierung nach dem Osten" in ein Sammellager überstellt.<sup>23</sup>

► Ab dem Jahr 1942 kommt es im „Boten“ verstärkt zu Werbeeinschaltungen für den **Beitritt zur Waffen=SS**. Am 15.September 1944 wird in einem Artikel versucht, Gerüchte, die offensichtlich in der Bevölkerung über die SS kursierten, zu entkräften. Er richtet sich vor allem auch an Mütter, in deren Herzen *„neben der Opferfreude und dem Willen zum Siege oftmals Zaghaftigkeit wohnt“*.

So bestreitet man die Vorwürfe, die Waffen=SS habe unverhältnismäßig hohe Verluste oder dass viele Soldaten von der Waffen=SS enttäuscht seien, da man sie dort ungerecht behandelt hätte. Am Ende dieses Propagandaartikels wird dann die Waffen=SS noch einmal als die Elitetruppe des Deutschen Reiches dargestellt:

*„Die Waffen=SS wurde Sammelbecken einer stürmischen, drängenden Jugend. Sie wurde die Einsatztruppe bewährtesten politischen Soldatentums, sie wurde auch in diesem Kampf um die Freiheit und den Bestand des Reiches die stählerne Spitze der Bewegung. ... deren Wahlspruch lautet: „Meine Ehre heißt Treue!“ Und das ist die letzte und tiefste Wahrheit über die Waffen=SS.“<sup>24</sup>*

► In seiner Schilderung des Kriegsendes in Waidhofen berichtet Pitzel in seinem „Rückblick“ über *„eine SD<sup>25</sup> Dienststelle, fast durchwegs aus Wlassow-SS<sup>26</sup> bestehend“*, die sich in den letzten Wochen des II. Weltkrieges in Kreilhof niedergelassen hatte:

*„Deren Tätigkeit, die sich fast nur im Geheimen abspielte, war für uns direkt unheimlich und wußte man nie, ob man nicht auf irgend eine Art in ihre Schlingen gerät. So stellte ihr Kommandant an mich das Verlangen, ihm unbedingt einen Personenwagen zu beschaffen, obwohl er wissen mußte, daß es in der ganzen Stadt keinen betriebsfähigen Wagen gab.“*

Laut Pitzel waren Mitglieder der Wlassow-SS auch an der Ermordung des Ehepaares Kunizer beteiligt.<sup>27</sup>

► Auch der Todesmarsch von KZ-Häftlingen vom 1. bis zum 8.April 1945, dessen Route über St.Leonhard am Walde das Waidhofner Stadtgebiet streift, wird von der SS bewacht.

<sup>22</sup> ZAMBAL, Umschulungslager, S.33-34.

<sup>23</sup> ZAMBAL, Umschulungslager, S.24.

Harry Goldberg stirbt in Auschwitz. - Das Schicksal Arnold Spiras ist nicht bekannt.

<sup>24</sup> Bote, 15.September 1944.

<sup>25</sup> SD - Sicherheitsdienst

<sup>26</sup> Der russische General Andrei Andrejewitsch Wlassow geriet 1942 in deutsche Gefangenschaft. Als Antistalinist stellte er sich der antibolschewistischen deutschen Propaganda zur Verfügung. Aufgrund der katastrophalen militärischen Lage gab Hitler auf Drängen des Reichsführers SS, Heinrich Himmler, im Herbst 1944 die Erlaubnis zur Aufstellung zweier Infantriedivisionen sowie etlicher weiterer militärischer Verbände unter der Führung Wlassows. Diese Einheiten bestanden aus Kriegsgefangenen und Ostarbeitern. Nach dem Krieg wurden alle Mitglieder der Wlassow-Armee von den Amerikanern an die Russen ausgeliefert. Der Großteil von ihnen wurde in Zwangsarbeitslager eingewiesen, die meisten Offiziere, unter ihnen auch Wlassow, wurden hingerichtet. (BENZ, S.808)

<sup>27</sup> PITZEL, S.33 und S.36.

Auf diesem Marsch von Mödling-Hinterbrühl nach Mauthausen werden von der SS 204 Personen erschossen, 56 gelten als vermisst.<sup>28</sup>

Eine Quelle aus St.Leonhard am Walde schildert die Ereignisse folgendermaßen:

*„Am 6.April 1945 wurden Insassen eines Konzentrationslagers durch Leonhard getrieben. Manche schätzen, dass bis zu 2000 durchgetrieben wurden. Bei Kollalehen lagerte eine Gruppe eine Nacht, **bewacht von der SS**. In der Nacht schoß die Bewachung dauernd Leuchtkugeln. Wenn sich einer bewegte, wurde auf ihn geschossen. 7 KZler wurden dabei umgelegt und bei Kollalehen begraben. Vor Hunger aßen die KZler Gras und Würmer. Nächsten Tag wurde noch einer erschossen im Katzengraben. Angeblich wurden sie nach Oberösterreich weitergetrieben“.*<sup>29</sup>

### ► **Das Massaker von Göstling**

In der Nacht vom 12. auf den 13.April 1945 werden in Göstling die im Arbeitslager inhaftierten ungarischen Juden von der SS in eine Baracke des Lagers zusammengetrieben und mit Panzerfäusten und Handgranaten ermordet. Wer aus den brennenden Baracken flüchten kann, wird von der SS erschossen. Ein Grabstein am Friedhof in Göstling erinnert heute noch an dieses Massaker.

Klaus-Dieter Mulley schildert den Hergang dieses SS-Verbechens:

*„Gegen drei Uhr Früh wurde die Lagerleiterin der Agrarbezirksbehörde, Margarethe Görisch, von **SS-Männern** aus dem Schlaf gerissen. Sie mußte binnen drei Minuten ihre Wirtschaftsbaracke verlassen. Beim Hinausgehen bemerkte sie, daß Panzerfäuste an der Barackenwand lehnten. Während Frau Görisch davonlief, drangen SS-Männer in das aus zwei Wohnbaracken bestehende Lager ein und trieben die Insassen, die noch zum Teil wach waren, da mit Reisevorbereitungen beschäftigt, in eine Baracke zusammen und beschossen diese mit Panzerfäusten und Handgranaten. Auf einige flüchtende Juden wurde ein „Scheibenschießen“ veranstaltet. Anschließend wurden beide Baracken angezündet, auf der Wirtschaftsbaracke fand man das „Werwolf“-Symbol. Insgesamt 42 Frauen, 23 Männer und 11 Kinder wurden auf diese bestialische Weise ermordet.“*<sup>30</sup>

### ► **Das Massaker von Randegg**

In der Schließau bei Randegg werden zwei Tage später, am 15.April 1945, zwischen 90 und 100 ungarische Juden (Erwachsene und Kinder) von Hitlerjugend und Waffen-SS mit Maschinengewehren und Pistolen ermordet, ihre Leichen verbrannt und die Reste in einem Massengrab verscharrt.<sup>31</sup>

An der Stelle dieses Verbrechens befindet sich heute ein kleines Denkmal, das an dieses schreckliche Ereignis der letzten Kriegstage erinnert. Es wurde am 15.April 1980 beim Haus Puchberg 10, Güterweg Mauterlehen, durch Weihbischof Stöger aus St.Pölten eingeweiht. Die Inschrift besagt folgendes:

*"Hier in dieser Talmulde mußten (laut Gendarmerieprotokoll v. 10.7.1945) am 15.4.1945 Juden aus Ungarn ihr Leben opfern. Um 8 Uhr kündigte an diesem Tag der Gendarmerieposten Scheibbs 90-100 Personen an (Männer, Frauen und Kinder) die mit einem Autobus und LKW zunächst nach Randegg gebracht wurden. Anschließend sollte der Transport von hier mittels Pferdewagen nach St.Leonhard am Wald gebracht werden. Der damalige Gendarm spricht von 89 oder 98 Personen, die hier zwischen 9 - 1/210 Uhr ankamen (am Marktplatz in Randegg). Nach meiner Vermutung war die Erschießung schon längst*

<sup>28</sup> MARSALEK Hans, Die Geschichte des Konzentrationslagers Mauthausen, Wien 1980 / 2006, S.290.

<sup>29</sup> KIRCHMAYR Josef u.Elke, St.Leonhard am Walde, 1960, maschinschriftl. Manuskript, Stadtarchiv, S.46.

<sup>30</sup> MULLEY Klaus-Dieter, Nationalsozialismus im Bezirk Scheibbs, Scheibbs 1988, Seite 253.

<sup>31</sup> MULLEY Klaus-Dieter, Nationalsozialismus im Bezirk Scheibbs, Scheibbs 1988, Seite 255.

*beschlossen, da der Autotransport nur bis Randegg vorgesehen war. Nach einem mehrstündigen Aufenthalt auf dem Randegger Marktplatz, währenddessen Frauen oft unter Lebensgefahr den Halbverhungerten noch ein Stück Brot zusteckten und Gendarmerieinspektor Glass einen Teller Suppe für jeden organisierte, traten die Häftlinge den Fußmarsch in diese Talmulde an, wo sie nach einer Rastzeit, während der die Kinder auf den umliegenden Wiesen noch Frühlingsblumen pflückten, **durch ein SS-Kommando erschossen** und dann verbrannt wurden. Vorübergehend wurden die sterblichen Überreste inmitten der Talsenke bestattet und an dieser Stelle ein Gedenkstein errichtet. Nach zwei Jahren wurden Exhumierungen durchgeführt und am 28.11.1947 nach Ungarn letzte Reste überführt ...*<sup>32</sup>

► Am 22. April 1945 wird das Bauernhaus Steinbichl / St. Georgen in der Klaus, in dem sich **Franz Emanuel Kunizer** (er ist jüdischer Abstammung) versteckt hält, vom Ortsgruppenleiter Waidhofen a.d. Ybbs Land, einem führenden Parteifunktionär dieser Ortsgruppe sowie von einigen **SS-Männern umstellt**. Als die SS ins Haus eindringt, um Herrn Kunizer zu holen, kommt es zu einer Schießerei, in welcher der Parteifunktionär, Herr Kunizer, ein SS-Mann sowie die Tochter des Bauern getötet werden. Frau Clara Kunizer (geb. Hagens), die sich im Haus Hasleiten aufhält, wird danach von der SS ausfindig gemacht und aufgefordert, sich von ihrem Mann scheiden zu lassen. Da sie dies ablehnt, wird sie von einem SS-Mann durch einen Kopfschuss getötet.<sup>33</sup>

► Gegen Kriegsende wird das letzte Hauptquartier der Heeresgruppe Ostmark (bis April 1945 als „Heeresgruppe Süd“ bezeichnet) unter General Rendulic ins Waidhofner Schloss verlegt. Dieses wird von SS-Posten bewacht und diesem Hauptquartier ist auch die 6. SS Panzerarmee unterstellt.<sup>34</sup>

Auf einen dieser SS-Posten trifft der amerikanische Soldat und Dolmetscher Charles Staudinger. Er befindet sich am 6. Mai 1945 mit seiner Aufklärungseinheit im Nellinggraben und wird von dort mit einem deutschen Motorradkurier in Richtung Stadt geschickt, um Benzin für die amerikanischen Fahrzeuge aufzutreiben:

*„In der Zwischenzeit hatten Staudinger und der deutsche Motorradkurier den Stadtrand Waidhofens erreicht. Der deutsche Kurier sagte zu Staudinger, dass er vor dem Amtsgebäude seines Vorgesetzten warten solle. Innerhalb weniger Minuten kam ein **SS Major** (Sturmabteilführer) aus dem Haus. Er behandelte Staudinger sehr arrogant, ließ ihm durch den deutschen Motorradkurier die Augen verbinden und setzte ihn in ein Auto. Sie fuhren nur eine kurze Strecke und erreichten bald den Hof des malerischen Schlosses Rothschild, von dem aus man die Ybbs überblicken konnte. Staudinger wurde in das Schloss gebracht. Man entfernte ihm die Augenbinde und er musste vor einer Tür eines Büros warten. Er konnte ein lautes Streitgespräch hinter dieser Tür vernehmen. Als die Stimmen immer lauter wurden, hörte er, wie jemand vorschlug, dass man ihn erschießen sollte. Staudinger erschrak und entschloss sich, den Raum zu betreten. Er riss die Tür auf und ging auf den Tisch zu, an dem einige hohe deutsche Offiziere saßen und schlug mit der Faust energisch auf den Tisch. Zum Erstaunen der deutschen Offiziere ließ er auf Deutsch verlauten, dass er tatsächlich ein U.S. Soldat sei und dass er hier wäre, die Kapitulation in die Wege zu leiten und dass die Offiziere an alle unter ihrem Befehl stehenden Soldaten die Befehle erteilen sollten, ihre Waffen sofort niederzulegen. ...*<sup>35</sup>

<sup>32</sup> Diese ursprünglich an der Wand eines am Tatort befindlichen Holzschuppens angebrachte Inschrift wurde um das Jahr 2000 vom Verfasser dieses Artikels abgeschrieben.

<sup>33</sup> HEIMBERGER Leo, St. Georgen in der Klaus, Diplomarbeit, Seitenstetten 1976, S.50-52.

<sup>34</sup> Heeresgruppe Ostmark (wikipedia)

<sup>35</sup> ZAMBAL Walter, Die letzten Kriegstage des 2. Weltkrieges in Waidhofen/Ybbs, Waidhofner Heimatblätter, 31. Jahrgang, 2006, S.49.

► Während die eben erwähnte amerikanische Aufklärungseinheit am 6. Mai 1945 über den Nellinggraben nach Waidhofen vorstößt, erreicht eine andere amerikanische Aufklärungseinheit das Stadtgebiet gleichzeitig über das Redtenbachtal. – Eine amerikanische Quelle schildert das Aufeinandertreffen eines US Soldaten mit einem SS Mann:

*„Während wir warteten, sprach ich mit „Ankeles“, einem Kameraden aus Boston, der die Minimalgröße für einen GI<sup>36</sup> nur um 1/2 Zoll<sup>37</sup> übertraf. Kurz darauf kam ein riesiger SS Panzersoldat in seiner schwarzen Uniform auf uns zu und begann zu reden. (Er war mindestens 6ft.4).<sup>38</sup> Er sprach wunderbares, perfektes Englisch mit typisch britischem Akzent. Ich fragte ihn, wo er so perfekt Englisch gelernt hätte. Er antwortete: „In Oxford - ich bin ein Absolvent von Oxford.“ Während wir über die verschiedensten Dinge sprachen- den Krieg, das Militär, Bildung, etc. ... öffnete Ankeles eine Schachtel, nahm ein Milky Way heraus, wickelte einen Teil aus und biss ab. Der SSler schaute auf Ankeles hinunter, nahm ihm das Milky Way aus der Hand und während er abbiss, sagte er: „Ein Wahnsinn - ihr Amerikaner habt alles - Süßigkeiten, Zigaretten - wirklich alles.“*

*Mir fehlen die Worte, um das Gesicht von Ankeles zu beschreiben, wie er den SSler ansah, während dieser sein Milky Way aß. Es war eine Mischung aus Bestürzung, Zorn, Verwunderung, Verlegenheit, etc. Er riss den Mund auf und seine Kinnlade fiel nach unten - er war völlig sprachlos. Da lachte ich laut, und der SSler begann ebenfalls zu lachen.“<sup>39</sup>*

► Die letzten Kriegstage in Waidhofen sind, laut Pitzel, von Gewalttaten und Verminungsversuchen der SS geprägt:

*„Von manchen Häusern waren weiße oder rotweißrote Fahnen ausgehängt worden, was bei den durchziehenden SS Einheiten Gewalttaten auslöste. Einzelne Fahnen wurden in Brand geschossen und es waren Drohungen laut geworden, daß die Stadt vernichtet werde. Darum mußte auch die Einziehung solcher Fahnen veranlaßt werden. Am letzten Morgen hatte eine Abteilung SS begonnen, unterhalb der Eisenbahnbrücke die Redtenbachstraße zu verminen. Die Bewohner der Umgebung machten hievon Mitteilung und es gelang mir mit Unterstützung des „Stadtkommandanten“ die Leute von ihrem Vorhaben abzubringen. In einer verzweifelten Situation befanden uns wir von der Exekutive. Wie die Lage war, sahen wir uns genötigt die Hoheitsabzeichen der deutschen Polizei abzulegen und rotweißrote Armbinden zu tragen. Das setzte uns der Gefahr aus, von der SS umgelegt zu werden. Diese Einheiten bestanden ja fast ausschließlich aus Reichsdeutschen, die, ihr Schicksal vor Augen, den Österreichern nicht gönnen wollten, glimpflicher davon zu kommen. Sicher waren nicht alle so.“<sup>40</sup>*

► Auch im Memorabilienbuch der Waidhofner Stadtpfarre findet sich ein Hinweis auf Drohungen seitens der SS wegen der Hissung österreichischer Fahnen:

*„Anfangs Mai (1945) marschiert die SS durch Waidhofen, das bereits rot-weiß-rote Fahnen ausgesteckt hat; die SS droht die Stadt zu bombardieren, wenn die Fahnen nicht verschwinden.“<sup>41</sup>*

► Unter dem Datum 6. Mai 1945 berichtet Pitzel, dass es sich bei den in Richtung Westen flüchtenden Truppen fast nur mehr um SS Einheiten handelte:

<sup>36</sup> „GI“ ist die Bezeichnung für einen US Soldaten. „GI“ geht auf Englisch “government issue“ zurück.

<sup>37</sup> 1 Zoll (inch) = 2,54cm

<sup>38</sup> 6ft4 entspricht einer Größe von ca. 1m93cm.

<sup>39</sup> ZAMBAL, Die letzten Kriegstage, S.55. / <http://www.justinmuseum.com/famjustin/Dorseybio.html>

<sup>40</sup> PITZEL, S.40.

<sup>41</sup> Memorabilienbuch, Pfarrarchiv Waidhofen 15/1, 199 r.

„Am 6.Mai verbreitete sich wie ein Lauffeuer die Kunde, daß im Redtenbachtal amerikanische Truppen im Anmarsch sind, und auch die Weyrerstraße wurde von solchen passiert. Wird es zwischen diesen und den der Enns zu eilenden deutschen Truppen, **fast nur mehr SS Einheiten**, zu Kämpfen kommen? Nun, das war nicht der Fall und es wurde beobachtet, daß die Amerikaner den deutschen Soldaten Zigaretten zuwarfen.“<sup>42</sup>

► Auch über St.Leonhard ziehen am 6. und 7.Mai 1945 letzte Einheiten der Waffen SS. Ihr Ziel ist die amerikanische Zone am linksseitigen Ennsufer:

„Ab 6.Mai zog **Waffen-SS** (vielleicht ein Regiment oder gar eine Division) durch Leonhard durch. Letztes Gefecht bei Wieselburg. Der Kommandant der SS wohnte im Schmiedhaus, dort war auch der Regimentsgefechtsstand. Beim Durchziehen des Regiments muß Gift gestreut worden sein; denn alle Hühner gingen ein und bekamen blaue Kämmen.

Am 7.Mai ließ der Gefechtskommandeur auf der Wiese vor dem Schmiedhaus seinen Stab antreten und verkündete, daß der Waffenstillstand um 0 Uhr in Kraft treten werde. Der Krieg sei verloren. Zwei Männer fielen in Ohnmacht. Es sei der Auftrag, sich bis Mitternacht ans linksseitig Ennsufer abzusetzen. Wer dann noch am rechtsseitigen Ennsufer sei, wäre in russischer Gefangenschaft, drüben in amerikanischer Gefangenschaft.....

Die letzten SS haben nur mehr PKW zusammengestellt und sind damit weggefahren. In Brachberg hatte sich knapp vorher eine SS-Gruppe einrichten wollen zum Nächtigen. Sie kam aber zurück, warf alles weg und verschwand. Es war schwer, alles wegzuräumen.“<sup>43</sup>

► Am 9.Mai 1945 kommt es „in der Strassenenge zwischen Pflingstmannmauer und Kanzel zu einem Feuerwechsel **zwischen Nachzügeln der SS und russischen Soldaten**.“ Dies sollen, laut Polizeiinspektor Pitzel, auch die letzten Schüsse gewesen sein, die auf österreichischem Boden gefallen sind.<sup>44</sup>

Auch in der Chronik des Reichenauerhofes wird diese letzte Kampfhandlung erwähnt: „Am Mittwoch (9.Mai) in der Früh waren die Russen noch nicht da. Am Vormittag gingen zwei Zöglinge des Heimes in Begleitung von Lehrerin Markgraf um die Milch. Es ging dies nur sehr langsam von statten, da sie sich gegen den Flüchtlingsstrom bewegen mußten. Da erscholl plötzlich der Ruf: Die Russen kommen. Er pflanzte sich auf der Straße von Mund zu Mund fort und alles begann zu laufen. In wenigen Minuten war die menschenüberfüllte Straße leer und mäuschenstill geworden. Auch Lehrerin Markgraf begab sich mit den Buben sofort nach Hause und bald darauf war eine heftige Schießerei zu hören, weshalb sich alle Heimbewohner in die Waschküche begaben, da dies der sicherste Ort des Hauses war. Die Schießerei dauert ungefähr zwei Stunden. Es handelte sich hiebei, wie wir später erfuhren, um einen **Kampf zwischen SS und den Russen**.“<sup>45</sup>

► Am 9.Mai 1945 findet sich ein Eintrag in der Zeller Schulchronik, welcher zeigt, dass man in der Bevölkerung über Gräueltaten der SS informiert war:

„Am 9.V.45 marschierten die Russen in Waidhofen ein. Sie kamen recht freundlich und liebenswürdig, warfen aus ihren Wagen Zuckerl und Zigaretten. Natürlich mußten wir ihre Art und ihren Volkscharakter erst gewöhnen. Sie sind laut, resch, energisch, kurz und fordernd, wo der Österreicher bittet; aber es sind eben Soldaten und drum müssen wir sie verstehen lernen. Ob sich unsere eigenen Soldaten im Feindesland immer rücksichtsvoll betragen haben? **Von der S.S. hörte und hört man noch immer allerlei grausame Taten**.“<sup>46</sup>

<sup>42</sup> PITZEL, S.38.

<sup>43</sup> SMEKAL Gerhard, Die Chronik von St.Leonhard am Walde, St.Leonhard 1992, Eigenverlag, S.22.

<sup>44</sup> PITZEL, S.43.

<sup>45</sup> CHRONIK des NÖ Landeserziehungsheimes Reichenauerhof, Stadtarchiv, ohne Seitenzahl.

<sup>46</sup> CHRONIK der Volksschule Zell/Ybbs, 1942 - 1946, handschriftliches Manuskript, Kanzlei der Volksschule Zell, Hauptplatz 17, 9.Mai 1945.

QUELLEN UND LITERATUR:

- ALMER Friedrich, Waidhofen an der Ybbs in alten Ansichten, Band 2, Europäische Bibliothek - Zaltbommel/Niederlande, 2002.
- ANDERL Gabriele, Die „Umschulungslager“ Doppl und Sandhof der Wiener Zentralstelle für jüdische Auswanderung, in: David. Jüdische Kulturzeitschrift, Nr. 58/September 2003 und Nr. 60/März 2004.  
[https://www.doew.at/cms/download/7qvab/anderl\\_umschulungslager\\_doppl\\_sandhof.pdf](https://www.doew.at/cms/download/7qvab/anderl_umschulungslager_doppl_sandhof.pdf)
- BENZ Wolfgang (Hg.), Enzyklopädie des Nationalsozialismus, dtv, München 1997.
- BOTE VON DER YBBS, 18.3.1938, 25.3.1938, 22.4.1938, 29.4.1938, 28.10.1938, 11.11.1938, 31.3.1939, 28.4.1939, 21.6.1940, 15.9.1944.
- BROSZAT Martin, Das Dritte Reich im Überblick, dtv, München 2007.
- BRUNNEGGER Herbert, Saat in den Sturm, Ares Verlag, 6.Auflage, Graz 2014.
- CHRONIK der Volksschule Zell/Ybbs, 1942 - 1946, handschriftliches Manuskript, Kanzlei der Volksschule Zell, Hauptplatz 17.
- CHRONIK des NÖ Landeserziehungsheimes Reichenauerhof, Kopie im Stadtarchiv Waidhofen/Ybbs, ohne Seitenzahl.
- HEIMBERGER Leo, St.Georgen in der Klaus, Diplomarbeit, Seitenstetten 1976.
- KIRCHMAYR Josef u.Elke, St.Leonhard amWalde, 1960, maschinschriftl. Manuskript, Stadtarchiv.
- KITTL Reinhard, Mit Schuschnigg für ein freies Österreich, Waidhofen 2008, S.68.
- MARSALEK Hans, Die Geschichte des Konzentrationslagers Mauthausen, Wien 1980 / 2006. Memorabilienbuch, Pfarrarchiv Waidhofen 15/1.
- MULLEY Klaus-Dieter, Nationalsozialismus im Bezirk Scheibbs, Scheibbs 1988.
- PITZEL Vinzenz, Rückblick auf die Ereignisse in der Stadt Waidhofen a.d. Ybbs in der Zeit vom 11.März 1938 bis 9.Mai 1945, Waidhofen 1950, maschinschriftl. Manuskript, Stadtarchiv / Bezirksbibliothek Waidhofen.
- SAFRIAN Hans, Eichmann und seine Gehilfen, Wien 1993.
- SMEKAL Gerhard, Die Chronik von St.Leonhard am Walde, St.Leonhard 1992, Eigenverlag, S.22.
- Widerstand und Verfolgung in NÖ 1934-1945, Band III, Wien 1987.
- ZAMBAL Walter, Das Phänomen des Antisemitismus im Umfeld von Waidhofen an der Ybbs, in: Waidhofner Heimatblätter, 28.Jg., 2002.
- ZAMBAL Walter, Das Umschulungslager Gut Sandhof Windhag bei Waidhofen a.d.Ybbs, in: Waidhofner Heimatblätter, 26.Jg., 2000, S.23f.
- ZAMBAL Walter, Die letzten Kriegstage des 2.Weltkrieges in Waidhofen/Ybbs, in: Waidhofner Heimatblätter, 31.Jahrgang, 2006, S.31-66.
- ZAMBAL Walter, Die NS-Zeit in Waidhofen an der Ybbs, Teil II, in: Historische Beiträge des Musealvereins, 34.Jg, 2009, S. 39 - 45.
-

ANHANG:**ANHANG 1**SS-Ränge im Vergleich zu den Rängen der Wehrmacht

<b>Wehrmacht</b>	<b>SS (Schutzstaffel)</b>
Soldat	SS-Mann
Obersoldat	Sturmmann
Gefreiter	Rottenführer
Unteroffizier	Unterscharführer
Unterfeldwebel	Scharführer
Feldwebel	Oberscharführer
Oberfeldwebel	Hauptscharführer
Stabsoberfeldwebel	Sturmscharführer
Leutnant	Untersturmführer
Oberleutnant	Obersturmführer
Hauptmann	Hauptsturmführer
Major	Sturmbannführer
Oberstleutnant	Obersturmbannführer
Oberst	Standartenführer
Generalmajor	Brigadeführer
Generalleutnant	Gruppenführer
General	Obergruppenführer
Generaloberst	Oberstgruppenführer
Generalfeldmarschall	Reichsführer SS
Reichsmarschall	

(Quelle: Benz Wolfgang, Enzyklopädie des Nationalsozialismus, dtv, München, 1997, S.585.)

**ANHANG 2**

Waidhofner Unterscharführer der Leibstandarte SS Adolf Hitler,  
gefallen in Russland am 8.Februar 1943

(Quelle: Stadtarchiv, Karton 15/6, Gefallenengedenkblätter 1939 – 1945)



### ANHANG 3

**Herbert Brunnegger**, früher Mölzer (Mädchenname der Mutter) kommt am 29.01.1923 in Wien zur Welt. Als uneheliches Kind wird er in Pflege gegeben und im Alter von 2 Jahren übersiedelt er nach Waidhofen in die Obhut einer Tante, die in der Ybbsitzerstraße wohnt. Nach seiner Schulzeit in Waidhofen meldet er sich nach eigenen Angaben bereits mit 15 Jahren zum SS-Totenkopfverband und behauptet, damit „der jüngste Soldat des neuen Reiches“ gewesen zu sein. (Die Altersuntergrenze für die Aufnahme war normalerweise 17 Jahre.)

In seinem im Jahr 2000 erstmals aufgelegten Buch „Saat in den Sturm“<sup>47</sup> beschreibt er seine Kriegserlebnisse. Er bringt es bis zum SS-Oberscharführer und die Veröffentlichung seines Buches führt zu heftigen Diskussionen. Obwohl er sich in diesem Buch als Opfer (als „Verlassener, Geächteter, unfassbar Ausgegrenzter“<sup>48</sup>) und nicht als Täter sieht, gibt das Buch aber interessante Einblicke in den Werdegang eines SS-Mannes.



Herbert Brunnegger (hinten links) mit  
SS Kameraden während seiner Ausbildungszeit in Oranienburg  
(Quelle: BRUNNEGGER Herbert, Saat in den Sturm, S.32.)

<sup>47</sup> BRUNNEGGER Herbert , Saat in den Sturm, Ares Verlag, 6.Auflage, Graz 2014.

<sup>48</sup> BRUNNEGGER Herbert, Saat in den Sturm, Ares Verlag, 6.Auflage, Graz 2014, S.313.

**ANHANG 4**

Letzte Einheiten der Waffen-SS am Oberen Stadtplatz am 8.Mai 1945 mit  
Schützenpanzerwagen (Type Sonderkraftfahrzeug 250)  
(Foto Almer, Band 2, S.58.)